

## Rezensionen zu *Amokläufe zum Ich* von Jürgen Meier

„Jürgen Meier formuliert mit der ihm eigenen sarkastischen bis programmatischen Sprache die verschiedenen Zusammenhänge, wie sie sich in den Zeiten des zweckrationalen Denkens und Handelns scheinbar alternativlos darstellen: „Wenn der andere Mensch Mittel zum Zweck wird und dessen sexuelle, geistige, körperliche Ausnutzung für eigene partikuläre Interessen als ganz `normal` empfunden wird, zeigt sich, wie intensiv sich das partikuläre Ich an die Zweckrationalität des technischen und ökonomischen Systems der Gesellschaft gewöhnt hat“. Die Argumentation beginnt mit der „Anatomie“ des Ichs, in der Jürgen Meier die Widersprüche zwischen Zweckrationalität und Wertrationalität aufzeigt, die zur gesellschaftlichen, staatlichen und ausbeuterischen Einschränkung des partikulären Ichs führen.“ (Dr. Jos Schnurer, „Socianet.de“)

„Stark ist Meier dort, wo er das anscheinend vernunftorientierte Zusammenleben in der modernen Gesellschaft als monetäre Zweckgemeinschaft entlarvt. So führt er die Bemühungen der Nokia-Belegschaft im Bochumer Werk an, die angesichts der drohenden Schließung im Jahr 2008 Lohnverzicht und mehr Effizienz anbot. Doch der Gedanke, hier säßen alle, Eigentümer und Angestellte, in einem Boot, sei falsch: „Dieses Boot heißt Kapitalismus und nicht Deutschland oder Glückseeligkeit. Und im Kapitalismus bilden Lohnarbeit und Kapital stets eine widersprüchliche Einheit.“ („Hildesheimer Allgemeine Zeitung“, 3.9.2011)

„Im Zentrum des Buches steht die Frage, welche Art von Zurichtung das „Ich“ in der spätkapitalistischen Gesellschaft erfährt und erfahren muss, damit es den Anforderungen genügt, die zum möglichst reibungslosen Funktionieren des Systems erforderlich sind – eine Fragestellung, die Fromm-Lesern nicht ganz unvertraut sein dürfte. Unser Autor bemüht allerdings weniger das Konzept des Gesellschafts-Charakters als vermittelnde Instanz zwischen Individual-Ich und Gesellschaftssystem; vielmehr geht er aktuelle Konfliktfelder direkt an. Das macht die Lektüre spannend, soweit es sich um neuartige Phänomene oder um Altbekanntes in neuer Perspektive handelt; die vom Autor vorgenommenen Wertungen fordern allerdings an manchen Stellen zum Widerspruch heraus.“ Dr. Helmut Johach, („Internationale Erich Fromm Gesellschaft“, „Forum“, 16/2012)